

Das Tierreich kennt keine Homophobie

In unserer Gesellschaft existieren diverse Normen und Werte die als „normal“ eingestuft werden und es gibt noch immer Menschen, die grundsätzlich negativ über das urteilen, was in ihren Augen von dieser Norm abweicht.

Aber was ist eigentlich normal? Ist es die natürliche Beziehung von Männchen und Weibchen im Tierreich? Sex dient dort natürlich dem Zweck der Fortpflanzung. Aber was, wenn die Natur sich nicht „natürlich“ verhält? Fakt ist nämlich, dass queere Tiere keine Seltenheit sind. Mittlerweile sind 1500 Tierarten bekannt – von der Giraffe bis zum Delfin – die nachweislich Homo- und Bisexualität ausleben. Grundsätzlich kommt diese bei Herden- bzw. Rudeltieren, also Arten mit ausgeprägten Sozialstrukturen, häufiger vor als bei weniger sozial organisierten Arten. Bei zahlreichen Arten ist die Bisexualität mittlerweile von Zoologen sehr gut dokumentiert.

Vögel sind dafür bekannt eine Partnerschaft für das Leben einzugehen – und diese Partnerschaften beschränken sich nicht nur auf unterschiedliche Geschlechter. Bestimmte Möwenarten bevorzugen es, die befruchteten Eier in Pärchen von zwei Weibchen auszubrüten und homosexuelle Flamingopaare stehlen Artgenossen die Eier oder ziehen verstoßene Jungtiere als ihre eigenen auf. Selbst im Artis-Zoo in Amsterdam haben kürzliche zwei männliche Gänsegeier gemeinsam ein adoptiertes Ei ausgebrütet und das Küken großgezogen.

Auch Transsexualität ist im Tierreich nichts Ungewöhnliches. Hier nennt es sich *sequentieller Hermaphroditismus*. Der Clownfisch beispielsweise kann – wie viele andere Fische auch – im Laufe seines Lebens sein Geschlecht ändern. Stirbt beispielsweise das dominante Weibchen, vollzieht das stärkste Männchen eine Geschlechtsumwandlung. Bei Reptilien entscheidet die Außentemperatur, ob aus den Eiern Männchen oder Weibchen schlüpfen. Korallen hingegen lassen sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen. Sie können sowohl Spermien- als auch Eizellen produzieren.

Und dann gibt es noch die *bilateralen Gynandromorphen*. Das sind Tiere, die auf der einen Körperseite die Merkmale des weiblichen und auf der anderen die des männlichen Geschlechts besitzen. Dies kommt bei zahlreichen Schmetterlingsarten, Hühnern und Enten vor.

Verrückt oder?

Oder einfach nur ein Teil der unendlichen biologischen Vielfalt.